

AMD Forum 2007

Workshop 5 – Kleingruppen

V1a. Persönliche Vorstellung + Erfahrungen mit Kleingruppen

Zunächst möchte ich **ein wenig** von **mir** erzählen.

Meine **persönlichen Erfahrungen** mit **Gemeinde** und mit **Gemeinschaft**.

Denn es ist schon etwas seltsam, dass ich heute hier stehe und etwas über Hauskreise erzähle.

Ich komme aus einem Pfarrhaus.

Da heißt es ja: „Pfarrers Kinder, Müllers Vieh – geraten selten oder nie!“

Habe mich **gerne** in die **Gemeinde** **eingebracht**.

→ Jungschar, Jugendkreis, Chor, Acappella, Freizeiten,...

Vor 10 Jahren: Udenkbar, dass ich etwas zum **Thema ‚Gemeinde‘** bzw. **‚Hauskreisen/Kleingruppen‘** erzähle.

(→ Ich wollte nicht einmal Theologie studieren... eine andere Geschichte...)

In **meiner Gemeinde** gab es zwar **einige Hauskreise**

Ich dachte: Hauskreise = „stinklangweilig“, „für Erwachsene“, „gehören als nötiges Übel dazu“ ...

→ Joke: HK = „Selbsthilfegruppe für Erwachsene“

→ **Hauskreise** waren **für mich**: ziemlich langweilig + **überflüssig!**

Meine Schwester:

→ **Gründung** eines **Jugend Hauskreis**

→ Fand ich **ziemlich überflüssig** - **war** aber doch **da**, um **nichts** zu **verpassen!**

→ „Ich *fühlte mich wichtig*“. (**hielt** meine **Beiträge für gut!**)

→ **Oft aus Prinzip**: RINGEN um die WAHRHEIT!

Folge: Brachte kaum was für den Alltag!

Motto: „Schön, dass wir mal drüber geredet haben!“

Weitere HK Erfahrungen:

Studium hat mein Leben in sehr **vielen Bereichen positiv** beeinflusst.

Kontakt zu einer Gemeinde schwierig. → Aber **Hauskreise** waren **möglich!**

→ Veränderung meiner Einstellung zu Hauskreisen.

→ Drei sehr unterschiedliche Hauskreise besucht + viel gelernt:

- **Hauskreis Tübingen:**

- Plötzlich Erkenntnis, was ein HK bedeuten kann. Positiv!

- Oft: sehr persönlicher Austausch + Gebet

- **Hauskreis Schottland:**

- 2 Godis: morgens traditionell + abends: sehr modern

- 300-400 Godi Besucher → kein persönlicher Kontakt möglich!

- einzige Chance in Gemeinde und Gemeinschaft zu finden = HK!!!

- Jetzt noch Fotos von Geburten ...

2003: Umzug nach Heidelberg: → Lernen für das Examen!

- **Hauskreis Heidelberg:**

- 1. Sonntag im Godi: 3 unterschiedliche Einladungen in Hauskreise.

- Einladung von MARKUS SCHULZ!

- Erlebt, was persönliche Fürbitte und Segnung bedeuten kann.

- abwechselnd:

- 1x LEBEN = Schwerpunkt (Bsp Römerbrief)

- 1x ANBETUNG, Segnung

2005: Lehrvikariat in Neuenburg:

- KGR Wochenende → Auftrag Konzept für KG zu erstellen
- Teamwork: Konzept erstellt und Schulungsprogramm begonnen.
- Coaching Funktion

Begriffsdefinition

Hauskreise:

→ Oftmals ein kleiner Kreis, der sich über Jahrzehnte in gleicher Besetzung trifft.

→ „Kreis“ = eher geschlossen

Zellgruppen/Kleingruppen

→ Kleine Gruppe von 8-12 Personen, die sich nach gewisser Zeit (3-5 Jahre) und bei ca.12/14 Teilnehmern teilt.

→ „Gruppe“ = eher offen

Info: Hauskreise + Kleingruppen im Folgenden als Synonyme verwendet.

V1b. Ein Traum von Kirche

Zu Beginn meines **Studiums** hatte ich eine sehr **festgefahrene Einstellung**:

Nur **möglichst schnell** und **zielorientiert** an die Sache herangehen.

Keine Zeit verlieren und schon gar **nicht** den **Glauben ausreden** lassen – nach dem Motto: „Augen zu und durch“.

Und **dann** ereignete sich eine äußerst **spannende Begegnung**.

Ich besuchte **1999** in Karlsruhe meinen ersten **Willow Creek Kongress**.

Bis dahin hatte ich zwar **einige Wünsche**, wie **Gemeinde** wohl **aussehen könnte** – **aber** auf diesem **Kongress** wurde in mir ein **Feuer** für die Gemeinde Jesu Christi **angezündet**, das seither **nicht mehr ausgegangen** ist.

Mir **wurde** eine **unglaubliche Vision** von **Gemeinde vermittelt**.

Es wurde mir **warm und kalt** auf meinem Platz und ich **wollte** mein ganzes **Leben** dafür **einsetzen** um am **Bau der Gemeinde** Jesu Christi **mitzuwirken**.

Seit diesem Zeitpunkt ist es meine ganze **Leidenschaft Gottes Traum** für seine Gemeinde zu **leben** und mich dafür **einzusetzen**.

Wie sieht Gottes Traum aus?

Gott wünscht sich eine **Gemeinde**, in der **Menschen** als seine **Nachfolger** zusammen sind, die **echte Gemeinschaft** leben.

Eine **Gemeinschaft**, die die Einheit der **Trinität abbildet**.

Eine **Gemeinschaft**, in der man sich gegenseitig **ermutigt**, wo man **fürsorglich** miteinander umgeht, **wenn** jemand **krank** ist, oder **bedürftig** oder **einsam**.

Jesus sagt in Joh 13,35: „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

Eine **Gemeinschaft**, die sich durch **hingebungsvolle Liebe**, **Vertrauen** und **Ehrlichkeit** auszeichnet – das ist Gottes Traum für Gemeinde.

Aber der Traum Gottes geht weiter.

Gott wünscht sich nicht, dass diese **Liebe** in einem **frommen Zirkel bleibt**.

Sein **Traum** für die Gemeinde ist es, dass **seine Nachfolger** diese **Liebe** auch in ihrem **persönlichen Umfeld** (Ort, Arbeitsplatz, Beruf, Freizeit) **leben** – in ihren **Worten** und durch ihre **Taten**.

→ persönliches Beispiel (Hauskreis Bruni)

Als Teil der **Gemeinde Jesu Christi** sind wir **beauftragt** unser **Umfeld zu verändern**.
Mitten in all dem **Leid**, der **Dunkelheit** und **Verzweiflung** die Menschen umgibt, können wir **Hoffnung weitertragen**.

Bill Hybels wird nicht müde zu betonen: „**Die Ortsgemeinde ist die Hoffnung der Welt.**“
D. Bonhoeffer formuliert es so: „**Christus als Gemeinde existierend**“

Die **Gemeinde** ist dazu **berufen** den **Traum Gottes** in ihrem säkularen **Umfeld** (später: Herausforderungen in Postmoderne) zu **leben**
→ Hoffnung in die Welt zu bringen.

Dazu waren **damals** die **Gemeinden** in **Jerusalem, Antiochien** und **Ephesus** berufen. Und dazu sind **auch wir** heute mitten **im 21. Jh.** berufen.
Die **Alte Kirche** hat einen **Weg gefunden**, wie sie diesen **Traum Gottes leben** wollte.
Und hier kommen nun die **Kleingruppen ins Spiel**.

Wie geht es uns, wenn wir Bibelstellen wie Act 2,37-41 oder Epheser 4 lesen.
Wie sehen unsere Erfahrungen heute aus?

Meine persönliche Erfahrung sieht so aus:

Ich bin **jahrelang** darüber **frustriert** gewesen, dass es einfach einen **großen Unterschied** gab zwischen dem **Gottesdienst am Sonntag** und all meinen **sonstigen Erfahrungen** unter der Woche.

Doch **seit ich persönlich erlebt** habe, wie eine **Kleingruppe** dem Traum Gottes **Stück für Stück näher** kommen kann, hat sich **meine Einstellung** grundlegend **verändert**.

Ich bin jetzt **Mitglied** in einer **kleinen Gruppe** (=Kleingruppe), deren **Wunsch** es auch ist den **Traum Gottes zu leben**.

Wir wollen ein **Ort sein**, wo **Gottes Träume greifbar** werden.

- Ort des offenen und **ehrlichen Umgangs**
- gegenseitige **Fürbitte**
- Ort, um über Schwächen und Fehler zu sprechen
- Gemeinsames **Bibelstudium**
- Ort der **Anbetung**
- praktische **Hilfe**
- Ort, wo man **lachen und weinen** kann

Damit wir uns nicht falsch verstehen:

Die Kleingruppe ist **nicht** der **Himmel auf Erden**.

Auch hier ist alles noch **bruchstückhaft** und **fehlerbehaftet**... → Verletzungen...

Aber **ich erlebe**, wie mich das Zusammensein **verändert, herausfordert** und **begeistert**.

Für mich ist die **Kleingruppe** ein **Traum von Kirche** geworden.